

In der heutigen Zeit spricht man von vielen Süchten, denen auch Kinder und Jugendliche verfallen können. Nicht umsonst gibt es für bestimmte Aktivitäten Altersbegrenzungen. Ob es nun der Genuss von Bier (ab 16 Jahren erlaubt), das Rauchen (ebenfalls ab 16 Jahren gestattet) oder der Besuch von Filmen ist: In allen Fällen hat der Gesetzgeber das Wohl des Kindes und des Jugendlichen im Blick.

So stellt eine Untersuchung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) fest, dass der Anteil der Raucher unter den 14- bis 17-Jährigen von 27,5 Prozent im Jahr 2001 auf 11,7 Prozent im Jahr 2011 zurückgegangen ist¹. Das ist eine sehr erfreuliche Meldung, denn jeder weiß, welche Folgen der Nikotinkonsum nach sich ziehen kann. So zeigen verschiedene Maßnahmen wie das Rauchverbot in Gaststätten und in öffentlichen Gebäuden oder die Erhöhung der Preise für Zigaretten ihre Wirkung.



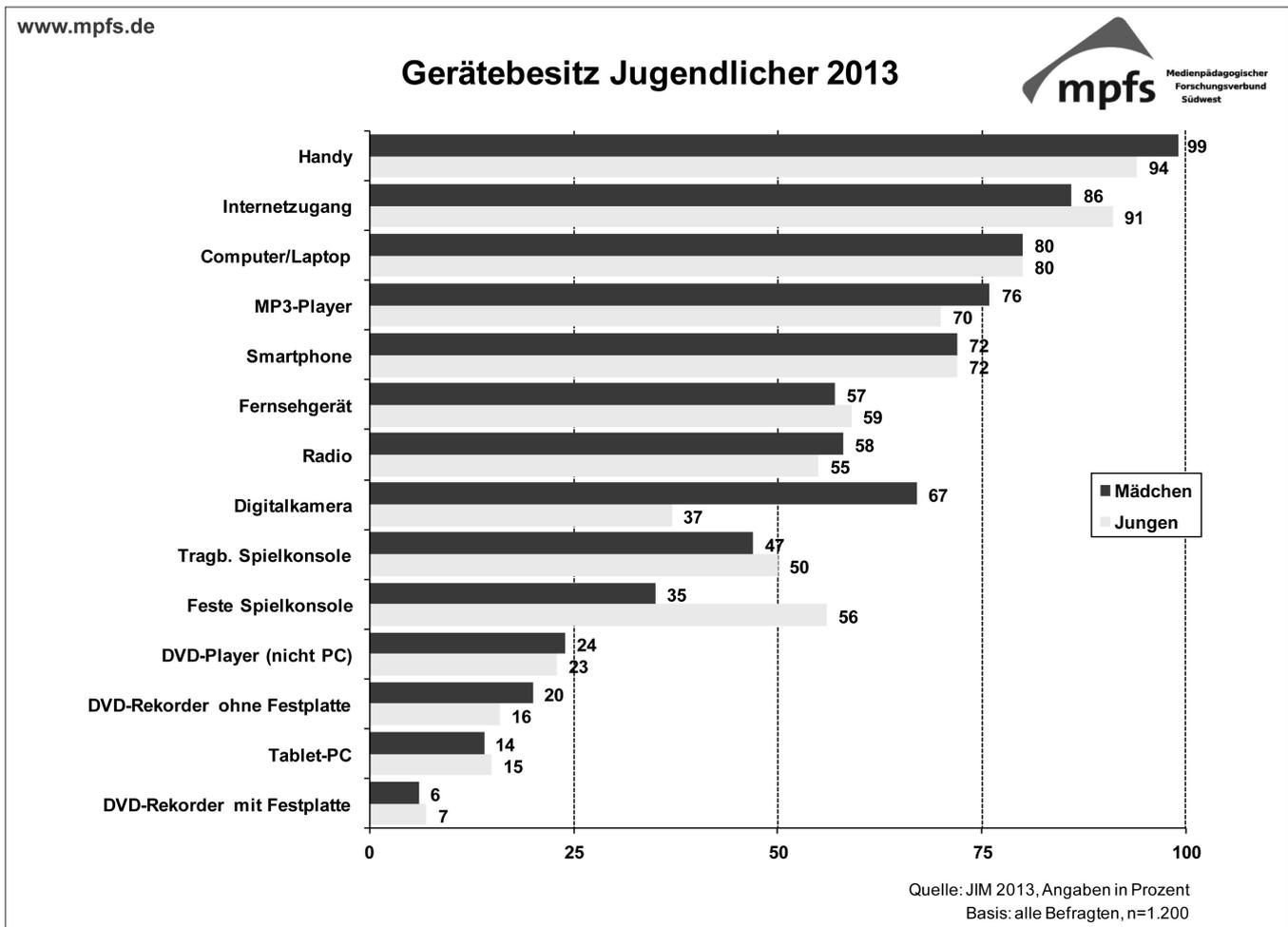
Dafür gerät ein anderes Suchtverhalten in den Fokus: die Mediensucht. Immer mehr Beratungsstellen stellen fest, dass sich Jungen und Mädchen (oder deren Eltern) an sie wenden, weil sie von den Medien, die sie umgeben, nicht loskommen. Unsere Kinder und Jugendlichen sind mit ihnen groß geworden: dem Radio, dem Fernseher, dem Handy, der Konsole, dem Computer. Diese Medien haben alle ihre Daseinsberechtigung, doch müssen Jugendliche lernen, kompetent mit ihnen umzugehen.



Problematisch wird es dann, wenn sich der Jugendliche in der Nutzung der Medien verliert: Das Handy bleibt (außerhalb der Schule) immer eingeschaltet; man benutzt es weniger zum Telefonieren als zum Spielen oder um Musik zu hören. Zu Hause wird der Fernseher eingeschaltet, um eine der vielen Soaps bereits am Nachmittag anzusehen. Schließlich wird der PC eingeschaltet; er dient aber nicht nur dazu, für die Hausaufgaben noch etwas zu recherchieren, nein, er bietet die Möglichkeit, eines von unzähligen Online-

Spielen zu spielen. Die Auswahl an Spielen ist inzwischen gigantisch. Und täglich kommen neue Spiele dazu, mit noch mehr Action und noch besserer Grafik.

¹ Siehe BZgA (Hrsg.): Der Tabakkonsum Jugendlicher und junger Erwachsener in Deutschland 2012. Ergebnisse einer aktuellen Repräsentativbefragung und Trends. Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung 2013.



(Quelle: Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest: Gerätebesitz Jugendlicher 2013 (JIM-Studie 2013).
URL: www.mpfs.de)

Untersuchungen im Zuge der JIM-Studie 2013 zeigen auch, dass der Besitz von modernen Medien bei den Jugendlichen erstaunliche Ausmaße annimmt. Fast alle Jugendlichen verfügen über ein eigenes Handy; der Anteil der Smartphones hat erheblich zugenommen, sodass inzwischen drei Viertel aller Jugendlichen ein Smartphone besitzen und damit einen Zugang zu den sozialen Netzwerken und dem Internet.

Aufgaben:

1. Führt in eurer Klasse eine Befragung zum Medienbesitz durch und vergleicht die Ergebnisse mit dem Schaubild der JIM-Studie.
2. Gibt es erhebliche Unterschiede? Wenn ja, wo?
3. Die Schaubilder geben keinen Aufschluss darüber, welche Kosten mit der Nutzung der Medien entstehen. Führt eine Befragung durch, welche Kosten den Besitzern von Handys und/oder Smartphones monatlich entstehen.
4. Wenn diese modernen Medien in allen Haushalten vorhanden sind, werden sie natürlich auch genutzt. Diskutiert, welche Vor- und Nachteile diese gute Medienausstattung für den Jugendlichen und die Familie haben.

Damit du einen genauen Überblick darüber bekommst, wie lange du Tag für Tag vor dem Computer sitzt, kannst du diesen Computer-Stundenplan nutzen.

- 1. Trage deine Tätigkeiten ein und umrahme am Wochenende die Kästchen, in denen du vor dem Computer gesessen hast (z. B. mit einem roten Stift).**

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
6-7							
7-8							
8-9							
9-10							
10-11							
11-12							
12-13							
13-14							
14-15							
15-16							
16-17							
17-18							
18-19							
19-20							
20-21							
21-22							
22-23							
23-24							